

grajera WIEGEL, 1990

Zygaena (Mesembrynus) sarpedon grajera WIEGEL 1990
 Entomofauna Suppl. 4, 71, Abb. 106, 107 (*Zygaena (Mesembrynus)*)
 Spain: Andalucía, Badajoz, S. of Merida, Sierra Grajera, 300 m
 (syn. *Zygaena (Mesembrynus) sarpedon hispanica* RAMBUR, 1866)

sanabrica WIEGEL, 1990

Zygaena (Zygaena) viciae sanabrica WIEGEL 1990
 Entomofauna Suppl. 4, 46, 48, Abb. 52-54 (*Zygaena (Zygaena)*)
 Spain: Zamora, Valle de Sanabria, Ribadelago, 1200-1300 m
 (syn. *Zygaena (Agrumenia) viciae fernandezi* GÓMEZ BUSTILLO & FERNÁNDEZ-RUBIO, 1976)

sevillana WIEGEL, 1990

Zygaena (Agrumenia) hilaris sevillana WIEGEL 1990
 Entomofauna Suppl. 4, 17, Abb 2, 3 (*Zygaena (Agrumenia)*)
 Spain: Andalucía, Sevilla, Constantina, 600 m
 (syn. *Zygaena (Agrumenia) hilaris hilaris* OCHSENHEIMER, 1808)

Anschriften der Verfasser:

Axel HOFMANN
 Am Hochgestade 5
 76351 Linkenheim
 E-Mail: axel.hofmann@abl-freiburg.de

Dr. h.c. Thomas J. WITT
 Tengstr. 33
 80796 München
 E-Mail: thomas@witt-thomas.com

Dr. Gerhard TARMANN
 Tiroler Landesmuseen, Ferdinandeum
 Naturwissenschaftliche Abteilung
 Feldstr. 11a
 A-6020 Innsbruck, Österreich.
 E-Mail: g.tarmann@tiroler-landesmuseen.at

Kurze Mitteilungen

**HERMANN DÜRCK (1869 – 1941) –
 ein bedeutender Entomologe im München des letzten Jahrhunderts**

Manfred SOMMERER

Das Geschenk von 70 Jahren Frieden in Europa wird uns vielleicht wieder besonders bewusst, wenn wir herausragenden Persönlichkeiten begegnen, denen solche Sicherheit nicht beschieden war. Einer von diesen ist der Münchner Wissenschaftler und Schmetterlingssammler Hermann DÜRCK, zu dessen Lebzeiten die drei Kriege von 1870, 1914 und 1939 stattfanden.

Prof. Dr. Hermann DÜRCK war vor allem als Pathologe und Histologe berühmt. Von 1911 bis 1935 leitete er die Prosektur am Klinikum Rechts der Isar in München. Bereits 1909 war er ordentlicher Professor am Pathologischen Institut der Universität Jena geworden. Er verfasste mehrere Grundlagenwerke der Pathologie und Histologie (z.B. den „Atlas und Grundriss der allgemeinen pathologischen Histologie“, 1913) und war ein mit ausgefeilten Methoden der Mikroskopie und Photographie erfolgreich arbeitender Forscher. Das von ihm 1920 entdeckte Malaria-Granulom im Gehirn wird nach ihm benannt („*Durck nodes*“), bestimmte Fasern in den Gefäßwänden heißen „*Dürcksche Fasern*“. Er unternahm als Mediziner mehrere weite Forschungsreisen, so nach Indien und nach Malaya, Sumatra, Java.

Die „Deutsche Biographie“ erwähnt lapidar: *Entomologisch ist er auch hervorgetreten*. Tatsächlich war Prof. DÜRCK ein aktiver Münchner Schmetterlingssammler (palaearktische Lepidopteren). Als Mitglied der Münchner Entomologischen Gesellschaft (MEG) ist DÜRCK (*Geibelstr. 1*) schon im Mitgliederverzeichnis von 1923 aufgeführt. Im Mitgliederverzeichnis der MEG nach dem Stande vom 1.1.1941 ist neben dem „Geheimrat und Universitätsprofessor“ Hermann DÜRCK (*München 22, Steindorfstr. 10 II*) auch die „Geheimrattsgattin“ Maximiliane DÜRCK, seine Ehefrau, als Mitglied verzeichnet. Der „Geheime Medizinalrat“ Prof. Dr. Hermann DÜRCK war seit 1930 auch Mitglied im Österreichischen Entomologenverein (Mitgliedsnummer 32) und wurde ein guter Freund von Hans REISSER, dem er auch seine Sammlung vermacht hat (Jahresbericht der MEG für das Jahr 1941 und REISSER, 1958). In REISSERS Besitz gelangten aus DÜRCKS Nachlass auch drei Sammlungsschränke und entomologische Literatur. Die drei Schränke wurden nach REISSERS Tod vom Autor dieses Beitrags erworben, ebenso ein Exemplar des vorzüglichen Werks von CULOT, *Noctuelles et Géomètres d'Europe*, in 4 Teilbänden, Genf 1909-1917, das – neben REISSERS Exlibris – mit dem Exlibris Hermann DÜRCK versehen ist (**Abb. 1**): einem Bild des THORWALDSEN-Reliefs, das SCHELLING für die Grabstelle der Auguste BÖHMER in Bad

Bocklet in Auftrag gegeben hatte und das die 15jährige Auguste zeigt, die ihrer Mutter Caroline SCHLEGEL (spätere Ehefrau SCHELLINGS) in der Bockleter Kur eine Wasserschale reicht. Die junge Auguste starb an einem tückischen Fieber. Das Original des Reliefs kam aber nie nach Bad Bocklet, angeblich weil GOETHE abgeraten hatte, das wertvolle Kunstwerk im Freien (auf dem Bockleter Friedhof) aufzustellen. Ein Prospekt von Bad Bocklet informiert, dass es sich im THORWALDSEN Museum in Kopenhagen befindet.

DÜRCK hat u. a. 1932 in Marokko und 1938 in Kreta gesammelt; über die Ergebnisse haben REISSER und OSTHELDER publiziert und dabei dem Ehepaar DÜRCK neue Arten gewidmet (REISSER, 1933: *Cidaria maximiliana*, *Tephronia duercki*; OSTHELDER, 1941: *Epiblema dūrcki* [*duercki*]; REISSER, 1958: *Ennomos duercki*). REISSERS Sammlung wurde vom Naturkundemuseum Karlsruhe erworben, so dass dort auch die von DÜRCK gesammelten Schmetterlinge in coll. REISSER aufbewahrt werden. Von DÜRCK gesammelte Lepidopteren finden sich aber auch in anderen Sammlungen. Zwei der drei dunkel furnierten DÜRCKschen Sammlungsschränke (ca. 180 H x 114 B x 53 T) werden inzwischen im Museum WITT München aufbewahrt (**Abb. 2**).

DÜRCK starb 1941 in München. Einen Nachruf in den entomologischen Vereinszeitschriften hat er nicht gewünscht. Hermann DÜRCK war der Sohn von Friedrich DÜRCK (1842–1913), der laut *Allgemeiner Deutscher Biographie* Direktor der Bayer. Handelsbank in München war. Sein Großvater war somit der bekannte Münchner Porträtmaler Friedrich DÜRCK (1809–1884), ein Neffe des Hofmalers Karl STIELER und Freund von Wilhelm KAULBACH. Die Familie dieses Malers DÜRCK war regelmäßig im Hause KAULBACH zu Gast. KAULBACHS 1852 letztgeborene Tochter Josepha (DÜRCK-KAULBACH) wurde durch ihre Eheschließung (1872) mit dem Sohn Karl des Malers Friedrich DÜRCK dessen Schwiegertochter (DÜRCK-KAULBACH 1918). Zur engeren Verwandtschaft von Wilhelm von KAULBACH gehört Prof. Hermann DÜRCK also nicht. Ob er als Kind noch vor KAULBACHS Tod im Hause Kaulbach war und inwieweit er in Kontakt mit der Familie seines Onkels Karl stand (dessen

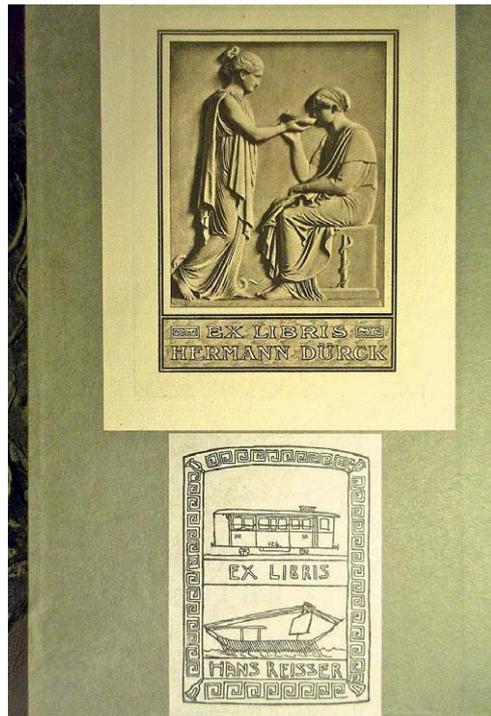


Abb. 1: Ex Libris von Hermann DÜRCK und Hans REISSER im Exemplar von CULOT, J.: *Noctuelles et Géomètres d'Europe* (in 4 Teilbänden), Genf, 1909-1917, in der Bibliothek des Verfassers.

zweite Tochter, Margarethe DÜRCK 1874–1953, war mit dem Strafrechtsprofessor Paul MERKEL verheiratet, der 1943 in München verstorben ist), ist aus öffentlich zugänglichen Quellen nicht ersichtlich. DÜRCKs Mutter Maria, Tochter eines Justizrats, stammte aus Münster (Westfalen). Seine Ehefrau Maximiliane, die er 1914 ehelichte, war Tochter des Otto Frhr. v. Ritter zu GROENESTEYN (1864–1940), der bayerischer Gesandter in Paris war, und der Karoline Gräfin v. HOLNSTEIN. Über Kinder von Hermann und Maximiliane DÜRCK machen die Biographien keine Angaben.

Literatur

- MÜNCHNER ENTOMOLOGISCHE GESELLSCHAFT (Hrsg.) 1942: Jahresbericht der MEG für das Jahr 1941-1942. – Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft **32**, S. 303.
- DÜRCK-KAULBACH, J. 1918: Erinnerungen an Wilhelm von Kaulbach und sein Haus. – Delphin-Verlag München, S. 48 und 137.
- OSTHELDER, L. 1941: Beitrag zur Kleinschmetterlingsfauna Kretas. – Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft **31**, S. 369.
- REISSER, H. 1933: Neue Heteroceren aus dem Großen Atlas. – Zeitschrift des Österreichischen Entomologen-Vereines **18**, S. 40.
- REISSER, H. 1958: Neue Heteroceren aus Kreta. – Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft **43**, S. 114.

Anschrift des Verfassers:

Manfred SOMMERER
Volpinistr. 72
80638 München
E-Mail: Sommerer.Manfred@t-online.de



Abb. 2: Der ältere der beiden DÜRCKschen Sammlungsschränke im Museum Witt München.

Zum Fund von *Megopis scabricornis* (SCOPOLI, 1763) im Taunus (Coleoptera: Cerambycidae)

Ernst-Gerhard BURMEISTER & Axel MÜLLER

Einzelfunde des stattlichen Körnerbockes *Megopis scabricornis* liegen in jüngerer Zeit vor allem aus Baden, Hessen, Rheinland-Pfalz und Brandenburg vor (KÖHLER und KLAUSNITZER 1998). Die älteren Nachweise aus Deutschland fasst KRÄTSCHMER (1966), die aus Hessen BRENNER (2003) zusammen, wobei neuere Funde eingeschlossen sind. Bei diesen Fundmeldungen fällt immer wieder auf, dass der Taunus und seine Umgebung als Verbreitungsareal angeführt werden. So sind die Fundorte Oberursel, Bad Soden und Kronberg genannt (s.a. SCHÜRMAN & GEISTHARDT 1980). Der hier belegte Fund aus diesem Gebiet zeigt auch die beschriebene Präferenz des Käfers für Obstbäume. Bei dem Bockkäfer *Megopis scabricornis* handelt es sich um eine streng geschützte Art, die in der Roten Liste für Deutschland unter der Kategorie I geführt wird („vom Aussterben bedroht“).